



Hommage à Komitas

aud 92.570

EAN: 4022143925701



Fono Forum (Thomas Schulz - 2006.12.01)

Der armenische Bartók

Wenn es ihn nicht gegeben hätte, wäre vielleicht der unvergleichliche Schatz der armenischen Volksmusik für immer verloren gegangen: Soghomon Soghomonian (1869-1935), bekannt und bei seinen Landsleuten bis heute legendär unter seinem Priesternamen Komitas. Ähnlich wie Bartók, mit dem er oft verglichen wird, sammelte er unzählige Volksweisen seines Landes und veröffentlichte sie in Gestalt von Liedern und Chorwerken. Bei der Geistlichkeit stieß er damit keinesfalls durchgehend auf Gegenliebe. Das hinderte ihn nicht daran, die Musik Armeniens im Ausland, vor allem in Paris, bekannt zu machen – und dies mit großem Erfolg: Zu seinen Bewunderern gehörte Debussy. Während des Genozids an den Armeniern 1915 bis 1917 entging er der Ermordung, wurde jedoch deportiert. Nach seiner Freilassung aufgrund von Intervention war er ein gebrochener Mann und beschloss sein Leben in einer psychiatrischen Klinik in Frankreich.

Komitas wird oft allzu einseitig als Sammler von Volksmusik betrachtet; dabei war er auch ein Komponist von großer Eigenart, der in seinen Liedern die Grundzüge der armenischen Folklore zu etwas sehr Persönlichem verarbeitete, das in der Musik des beginnenden 20. Jahrhunderts keine Vorbilder hat. 26 dieser Lieder präsentiert die armenische Sopranistin Hasmik Papian im Duo mit dem Klaviervirtuosen Vardan Mamikonian auf sehr geschmack- und gefühlvolle, jedoch nie sentimentalisierende Art; man spürt die tiefe Verbundenheit der Interpreten mit der Musik ihres Landsmanns. Als Zugabe gibt es neun bislang größtenteils unveröffentlichte Lieder auf deutsche Texte, die Komitas während seines Studiums in Berlin zwischen 1896 und 1899 schrieb – sympathische Miniaturen, die das Bild dieses Komponisten ergänzen, ohne indes Wesentliches hinzuzufügen.